

# Landsmannschaft Ostpreußen

LANDESGRUPPE NORDRHEIN - WESTFALEN E. V.

40591 Düsseldorf, Werstener Dorfstr. 187, Telefon: 0211 - 395763, Fax: 02964-945459

E-Post: [Geschaeft@ostpreussenrw.de](mailto:Geschaeft@ostpreussenrw.de)



## *Rundschreiben 2-2006*



### *Eisvogel*

Eine Feder fand das Kind am Bach,  
Schöner als die Flügel der Libelle  
Lag sie schimmernd über Ried und Welle, –  
Und es sprach das Kind – und sann dem Wunder nach:  
»Märchenvogel, dem sie zugehört,  
Laß Dich einmal nur von mir erblicken!«  
Und es sah, verstummend vor Entzücken,  
Wie aus grünem Ufer aufgestört  
Jäh sich hob wie Scharlach und Türkis,  
Und vorüber, seliges Gefunkel,  
Zu bemoostem Stein im Erdendunkel  
Hinter wehender Schilfwand niederstieß.

*Agnes Mises*

## Liebe Landsleute und Förderer unserer Landsmannschaft Ostpreußen,

der Vorstand unserer Landesgruppe lädt auch dieses Jahr zum kleinen Ostpreußentreffen auf Schloß Burg an der Wupper ein. Wir wollen mit dem Thema: Flucht, Vertreibung, Integration und Heimat wieder an die Öffentlichkeit treten. Bitte helfen Sie mit, damit auch dieses Jahr das Treffen erfolgreich verläuft.

Im Ostpreußenblatt und in der Deutschen Umschau wurde eingehend über die im April beendete Ausstellung im Haus der Geschichte in Bonn berichtet.

Im Begleitbuch zur Ausstellung wird ausdrücklich festgestellt, daß wir

Vertriebenen theoretisch hervorragend begründete Rechtstitel besitzen, diese aber machtpolitisch nicht durchsetzbar wären.

Erstaunt konnte sich der aufmerksame Ausstellungsbesucher auch über die Ziele der **Preußischen Treuhand & Co KG** informieren. Selbst im aufwendig gestalteten Begleitbuch findet die Tätigkeit der Preußischen Treuhand mehrfach Beachtung.

Hier noch eine briefliche Stellungnahme im Namen der Landesgruppe zu der Ausstellung in Bonn, die noch in Berlin und Leipzig zu sehen sein wird.

Bis zum Wiedersehen am 16. Juli auf Schloß Burg grüßt

Ihr Landesvorsitzender  
Jürgen Zauner

Begleitbuch zur Ausstellung im Haus der Geschichte:  
**Flucht, Vertreibung, Integration.**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
der Beitrag „Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus Polen“ von Herrn Prof. Dr. Piotr Mdajczyk dürfte einfach eine Zumutung sein. Weder die irreführende Überschrift noch die unredlichen Ausführungen hätten in das Begleitbuch gehört. – In diesem Zusammenhang ein Zitat von Plato (427-347 v. Chr.): „**Der schlimmste Akt der Ungerechtigkeit ist die vorgespilte Gerechtigkeit**“! – Trotz verschiedener Bedenken ist es Ihnen zu verdanken, daß Sie sich nach Jahren der Sprachlosigkeit der Vertreibung der Deutschen, dem „Stiefkind der Zeitgeschichtsschreibung (Herbert Ammon, 1996) etwas angenommen haben. – Abschließend möchte ich noch aus der Gedenkrede (gehalten in Düsseldorf am 19. März 2005 anlässlich der Gedenkstunde des BdV-Landesverbandes NRW) von Herrn Prof. Dr. jur. et phil. Alfred M. de Zayas zitieren: „**Somit hat die notwendige Aufarbeitung der Katastrophe der Vertreibung begonnen, allerdings nicht immer in intellektueller und wissenschaftlicher Redlichkeit, nicht immer mit Ehrfurcht und Respekt vor den Opfern und somit nicht immer in Achtung der Menschenwürde**“.

Mit freundlichen Grüßen  
Jürgen Zauner  
Landesgruppenvorsitzender

Diese Wahlwerbung sucht man vergeblich im Haus der Geschichte in Bonn!!!



## Nutzen Sie dieses Ziel für Ihre Tagesfahrten:

Die Heimatkreisgemeinschaft Landkreis Königsberg (Pr.) lädt zum Besuch des **Samlandmuseums** im **Preußenmuseum Minden** ein. Gruppen-Anmeldungen bitte an das Preußenmuseum, Herrn Mückeberger, Tel. 0571-46 29 7 **o d e r** für das Samlandmuseum an Herrn Schirmacher, Fax. 02307-87628.

„**Fragmente der Vergangenheit**“ – Das **Marienburger Schloßmuseum** zu Gast im Westpreußischen Landesmuseum Drostenhof zu Wolbeck, Am Steintor 5, 48167 Münster, (Tel. 02506-81012-0, Fax 02506-81012-14, [www.westpreussisches-landesmuseum.de](http://www.westpreussisches-landesmuseum.de)) vom 08.04.06 bis 16.07.06, Die.-So. 10-18 Uhr

### Ostdeutschlands Erträge 1935 – 1939 in Tonnen:

Getreide	5 940 600
Kartoffeln	14 541 000
Fleisch	678 463
Fett	270 457
Zucker	432 600

**Die ostdeutsche Landwirtschaft schuf Nahrung für 15 Millionen Deutsche**

### Termine:

26.06.-08.08.06	BdV-Sommerferien
16.07.06	<b>Kulturveranstaltung auf Schloß Burg</b>
24.07.06	<b>Einweihung Ehrenmal Ramsau (Allenstein Land)</b>
02.09.06	Tag der Heimat in Berlin
09.09.06	Tag der Heimat bundesweit
<b>Seminar Herbstferien 2006</b>	<b>Ostpreußenseminar nach Schlesien</b> (Einzelheiten A. Nehrenheim)
21.10.2006	<b>Herbst-Kulturtagung in Oberhausen</b>
21.10.2006	BdV-Kulturtagung
10.12.06	Ostdeutscher Weihnachtsmarkt, GHH Düsseldorf

**Spenden ab 1.1.2006-31.05.06:** Die Damen Szameitat, Blankenagel, Liehs, Bartel, Hammer, Dr. Hüttenbach, G. Grüning, Gruppen: Hagen, Neuß, Viersen-Dülken, Gütersloh.

**Erfreulich:** In die Gruppe Gummersbach sind 12 neue Mitglieder eingetreten.

## Wir lasen in anderen Zeitungen:

**Genf: Professor Alfred de Zayas**, einer der seriösesten amerikanischen Wissenschaftler, der die Anliegen der Heimatvertriebenen immer aus wissenschaftlicher Sicht unterstützt hat, ist in Lausanne auf der Generalversammlung des PEN Clubs zum Präsidenten gewählt worden. Damit tritt er die Nachfolge von Denis de Rougemont, Jean Pierre Moulin, Vahe godel usw. an. Im internationalen Pen sind mehr als 140 Schriftstellervereinigungen zusammengeschlossen. Die drei Buchstaben stehen für Poets, Essayists, Novelists. Der PEN gilt als Stimme verfolgter und unterdrückter Schriftsteller. **Professor de Zayas hatte sich in seinen Büchern immer heftig gegen die Vertreibung der Deutschen gewandt und sich auch nicht gescheut, Verbrechen an Deutschen wissenschaftlich aufzudecken und zu beschreiben, selbst dort, wo sich das offizielle politische Deutschland nicht herangetraut hat.**

(DOD 3/2006, S. 34)

**Die „Westfalenpost“ vom 17.03.2006** schrieb (hier ein kurzer Auszug): „**Die Stimme der Geduckten**“ – Der Schriftsteller Siegfried Lenz (80) feiert heute seinen traurigsten Geburtstag. Siegfried Lenz, Deutschlands wohl bester Erzähler seit 1945 und neben G. Grass, H. Böll und Martin Walser der bedeutendste Romancier der Nachkriegszeit, wird am heutigen Freitag 80 Jahre alt.

Vielleicht muß man selbst einen geliebten Menschen verloren haben, um annähernd ermessen zu können, wie bitter heute der eigene Geburtstag von S. Lenz sein mag: Nach 57 glücklichen Ehejahren starb vor wenigen Wochen seine acht Jahre ältere Frau Liselotte. ....Veröffentlichungen: 1951 – „Es waren Habichte in der Luft“, 1955 „So zärtlich war Suleyken“, 1957 „Der Mann im Strom“, 1958 „Jäger des Spotts“, 1968 „Deutschstunde“, 1978 „Heimatmuseum“, 1985 „Exerzierplatz“, 1994 „Die Auflehnung“, 2003 „Fundbüro“ .....

**In der Westfalenpost war aber nicht zu lesen, wo Siegfried Lenz geboren wurde, nämlich 1926 in Lyck, Ostpreußen.**

*Vielleicht nehmen auch Sie wieder einmal eines seiner Bücher zur Hand?*

**Die ehemaligen feindlichen Soldaten ehren Großadmiral Dönitz; aber die bundesdeutschen Traditionsverbände, die einst sein Grabmal aufbauten und ehrten, wollen nach vollendeter Umerziehung nichts mehr mit dem letzten Staats-Chef des Deutschen Reiches zu tun haben.**

Es sind gerade 25 Jahre vergangen, seitdem am 6. Januar 1981 der letzte Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Karl Dönitz, auf dem Waldfriedhof in Aumühle bei Hamburg zu Grabe getragen wurde. Mehr als 5000 Menschen gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit, darunter viele ehemalige Soldaten der Kriegsmarine, aber sicherlich **ebenso viele Ostpreußen, Westpreußen und Pommern**, die der unter seinem Befehl stehenden Kriegsmarine verdanken, daß sie noch rechtzeitig über die Ostsee nach dem Westen transportiert wurden, um der Roten Armee zu entkommen. **Der damalige stellvertretende Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Harry Poley,** der an der Trauerfeier in der Bismarck-Gedächtnis-Kirche neben dem Präsidenten der Marineverbände, Konteradmiral a. D. Edward Wegener, sowie Generalmajor der Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger, teilnahm, sagte: „In tiefer Dankbarkeit gedenken Hunderttausende Ost-deutscher aus Ostpreußen, Westpreußen und Pommern des Mannes, dem sie Rettung und Leben verdanken“. Dabei fuhr er fort: „Der Großadmiral Karl Dönitz hat mit seinem Leben und Wirken Maßstäbe gesetzt. Sie behalten ihre Gültigkeit, auch wenn ein sogenannter Zeitgeist sie vorübergehend außer Kraft zu setzen versucht. Wir verneigen uns vor dem großen Sohn unseres Volkes.“ ..... Seitdem haben die Mitglieder U-Boot-Kameradschaft Hamburg die Pflege des Grabes des Großadmirals und seiner bereits vor ihm verstorbenen Gattin übernommen und dabei

mehrmals die vermutlich von Linken geschändete Ruhestätte wieder in einen ordentlichen Zustand versetzt ..... und das das Grab überragende Kruzifix und die Bedenplatte an die beiden U-Boot-Offiziere gefallenen Söhne gereinigt.

Nach 25 Jahren stellt sich heraus, daß das Kruzifix dringend restaurierungsbedürftig ist, wenn es nicht verfallen soll. Die „Stiftung Traditionsarchiv Unterseeboote – U-Boot – Archiv“ hat die Initiative ergriffen, ...die Mittel mit Hilfe einer Sammlung zu beschaffen. Was lag näher, als sich an den „Verband Deutscher U-Boot-Fahrer“ und an die „Marine-Offiziers-Vereinigung“ zu wenden, Beide lehnten ab, obwohl sie vor 25 Jahren zusammen mit anderen Verbänden große Todesanzeigen in der “Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung“ unterschrieben haben. .... Nun wandte sich das „U-Boot -Archiv“ an ihre Kameraden im Ausland. ....Als erstes reagierte der Flugkapitän der Marine der USA, Guy Goodboe. ....Es gelang ihm in kurzer Zeit unter seinen US-amerikanischen Kameraden rund 2500 Dollar zu sammeln. Ein deutscher U-Bootfahrer ..... spendete 1000 Euro..... Das Grab von Großadmiral Dönitz wird von vielen Menschen aus dem In- und Ausland besucht. Hoffentlich wird es bald wieder in einem würdigen Zustand sein.....(Stiftung Traditionsarchiv Unterseeboote, Altenbrucher Bahnhofstr. 57, 27478 Altenbruch, Tel. 04722-322)

(Ent. PHI 18.04.2006, Seite 147/148)

**Zum Schmunzeln:**

Durch Gumbinnen fließt die **Pissa**, ein Name, der empfindlichen Seelen ein Greuel war. Eines Tages richteten darum die Stadtväter ein Gesuch an **König Friedrich Wilhelm IV.**, und baten um die Gnade, „Pissa“ abändern zu dürfen. Der König schrieb an den Rand des Gesuchs: „Genehmigt! Mein Vorschlag: **Urinoko!**“

**Kant**, der gerne und gut aß, hatte einst als Tischnachbarn einen Herrn mit üblen Manieren. Rücksichtslos pfefferte er den Salat, der für sie beide bestimmt war, mit der Erklärung, daß er so war Grünes gar zu gerne mit viel Pfeffer essen. – „So hat jeder Mensch seine Eigenheiten“, stimmt Kant zu. „Mir zum Beispiel ist Pfeffer widerwärtig. Ich bevorzuge beim Speisen den Tabak“, und gelassen schüttete er den Inhalt seines Schnupftabakbeutels über den grünen Salat.